



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

42. Von Jacob Grimm, 29. mai 1821

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

glaub' ich, es sind nur wenige Fälle wo das *h* bleibt: *ih ne* und *ih en* werden ziemlich constant sein, hingegen *ich pin*. Aus Handschriften die *BP, DT* unterscheiden wäre hier zu lernen, dergleichen sind aber keine abgedruckt. — Bei *iu ju* ist die große Schwierigkeit, daß die Semivocalis keinen bestimmten Grad der Stärke hat: *iu* ist *iv, iú = jú*, aber das *v* und *j* können noch sehr verschieden lauten. So haben Sie vielleicht Recht mit *blindju*, aber das *j* kann viel schwächer sein als in *jugent*. Die Litthauer leiden nicht, daß man ihr gelindes *i* wie *j* (ich meine, sehr viel gelinder als *ch*) ausspreche, und doch ist es kein volles kurzes *i*. Zahlwörter (nicht andre Adject.) auf *iu* im Reim stehn auch im Biterolf: *zwelviu* Z. 174, *vieriu* 4496 <4494> (: *iu, driu*), daneben *viere* statt *vieriu* 1829. (Ausw. S. 19).¹⁾ Zur Bestätigung ihres *ju* kann dienen, daß es in Adjectiven weder im Reim noch in der Caesur steht (Hagens Nibelungen einige Mahl *deheiniu* und dergleichen, immer so daß auch gute Handschriften *e* haben, öfters (wie sonst auch im Reim) in der Cäsur *e*, wo die Grammatik *iu* fordert), denn Caesur und Reim verlangen den Vocal, der Auslaut sein soll, gedehnt oder tonlos. — Daß *z'uns* nicht vorkomme, muß ich widerrufen: doch halt' ich es noch immer für selten. s. Nibel. 3511 G <817, 3>., 1575 <378, 3>. 2940 EL <674, 4>. *Z'unser* 2954 EL <678, 2>.

Leben Sie wohl, lieber Freund: und lassen Sie Sichs nicht dauern, wenn manchmahl Anmerkungen kommen, die wesentliches in Ihrer Grammatik angreifen. Dergleichen war, wie ich glaube, neulich die über die verschiedenen Arten der Diphthonge. Sie haben ja natürlich auch wesentliche Mängel im Voraus zugegeben: solche Einwendungen aber, wenn sie noch ganz unreif sind, gehn Sie für jetzt nichts an. Ich will sagen: was ich über die Diphthonge bemerkt habe, ist wahrscheinlich richtig, eben so wahrscheinlich aber alle einzelnen Beispiele, die ich angeführt habe, falsch: Sie können also jetzt nichts damit machen, und es ist nur ein Pfahl ins Fleisch, künftig einmahl auszuziehen.

Ihr

C. Lachmann.

42. Von Jacob Grimm.

Cassel 29 Mai 1821.²⁾

Ich hoffe doch, lieber Freund, daß ich mein ungebührliches stillschweigen diesmahl bei Ihnen verwinde; wenn Sie recht wüsten, wies mir geht, unter allerhand gemüthsbewegungen und dienstgeschäften muß ich wöchentlich meinen bogen grammatik fertig liefern und einigemahl ist mir schon begegnet,

1) Kleinere schriften 1, 169 anm.

2) Poststempel: 31. mai.

daß ich nur einen halben wegsenden konnte und dann über hals und kopf die andere hälfte hinderein. Lebte ich viel in gesellschaft, so wäre vollends kein rath, so aber habe ich wenig umgang und ärgere mich fast über fremde, die zuweilen die bibliothek besuchen, weil sie mir auch stunden stehlen. Ich arbeite alle abende bis vor und gleich wieder nach dem essen, erhohle mich aber täglich durch spazierengehn, nur haben wir hier und in der ganzen weiten gegend einen so rauhen trüben mai erlebt, als ich mich keines entsinne; hat sich denn das graue, kalte wetter bis zu Ihnen nach Königsberg am himmel ausgedehnt? oder gilt dort schon mehr der nordische späte aber sichere frühling? Benecke kam vorigen monat zum besuch, seiner weise nach nur auf einen tag, und da ist von mancherlei gesprochen worden, auch von Ihnen und Ihrem bruder, den Mitscherlich ausnehmend rühme und der nun auch bei Benecke hören wolle. Eine emendation theilte mir neulich Benecke mit, die mir wohl gefällt M. S. 2, 249^a (MSH 1, 6 b) *flugen*: *smugen* statt *klungen*, *swungen*; ich gehe noch etwas weiter und lese *ibid. verdruckt*: *gezukt* und 250^a (MSH 1, 7 b) *gestarkt*: *gemarkt*, so wären wir im Tyro alle klingende reime los, wie sichs gebührt.

Nicht bloß die angelsächs. altfries. altnord. buchstaben habe ich bestanden, auch größtentheils die mittelh. und bei diesen wird Ihnen auf allen blättern ein stein des anstoßes liegen, einiges werden Sie richtig, seltner etwas neu bemerkt finden. Eigentlich arbeite ich doch erst ins grobe, wiewohl ich zuweilen scheine, das feinere anzugreifen; es sind der neuen dinge allzuviel, als daß sie so schnell abgethan werden könnten. Manches versehene hohle ich hintenher nach, ich denke, es ist besser an ungeschickter stelle als gar nicht. So bei der anwendung notkerischer regel aufs mittelh. Ihr brief mahnte mich sehr willkommen ans münchener fragment des Parcival. Da Sie die druckbogen erhalten, werden Sie schon sehn, wie ich mich durchgeschlagen habe, ich glaube, daß in gedichten der frühsten mittelh. zeit allerdings auf dies verhältniß der *tenues* und *mediae* rücksicht genommen werden muß, für *p* und *b* sprechen die belege am entschiedensten; für *t* und *d*, *k* und *g* habe ich doch noch eins und das andere gefunden, z. b. das in alten handschriften vorkommende *enkälten* statt *engälten* (d. h. *entgälten*), an *enkarte* im Wigalois (4386) dachte ich zu spat, es steht aber auch richtig für *entgarte*. Das leichtlensche bruchstück der Nibelungen¹⁾ liest *höchkezît* und dergleichen mehr. — *dw* statt *tw* habe ich in den wörtern *dwahen*, *dwingen*, *dwërch* (*transversus*) für die erste zeit des 13 jahrhunderts gleichfalls in anspruch genommen, zwar der sangaller Parcival weist schon *tw*, aber das münchener bruchstück Wilhelms des heiligen *dw* und

1) Vgl. oben s. 238 anm. 5.

in Maria mehrmahls *dw. dew* schwankend neben *tw*. Nibelungenhandschriften zeigen *dw* 232 (56, 4). 388 (95, 4). wer weiß ob Hagen in den vielen übrigen stellen die variante gehörig anmerkte. Nur *tw* (und kein *dw*) steht folgenden drein zu: *twēln, twalm, twērc (nanus)*. Das verderben schritt weiter, denn im neuh. drückt auch *zw* die *tw* und *dw*, also dreierlei organische anlaut aus 1.) *tw*. 2.) *dw*. 3.) *zw*. Hierbei noch eine frage: *dwahen* und *waschen* sind wohl nicht ganz synonym, jenes scheint das eigentliche *lavare*; *waschen* mehr *abstergere* (vgl. wischen) reinigen, vgl. Klage 1799 Müller (1708) *waschen ûz den ringen, mit öle und wîne waschen* Eneit 9^a (1055), *erwaschen* M. S. 2, 206^a (Konr. v. Würzburg 32, 226) pp. Den mittelh. dichtern ist *twahen* weit geläufiger als *waschen*; im altnord. fehlt das wort waschen ganz, im angels. zwar *vāscan*, wiewohl selten und gewöhnlich *þveân*. Althochd. sind zwar beide wörter und Otfried und Tatian gebrauchen beide, z. b. T. 35, 2 *thuah lava*. 132 (, 4) *wasc lava*.

In einigen jahren werden wir weiter seyn und die striche alt- und mittelhochdeutscher mundarten einigermaßen abstecken können. Ich habe mir darüber sammlungen angelegt und bringe hin und wieder etwas davon bei; das ganze eignet sich aber mehr zu einer besonderen abhandlung. Zur probe theile ich hier einiges aus dem althochdeutschen mit, die formenlehre liefert noch mehr beiträge. Vorerst was die namen betrifft, Otfried redet capitel 1 (1, 1, 46) von fränkischer zunge, in der lateinischen vorrede aber von der *theotisca*. Notker sagt *diutiska*, nicht etwa allemannisch (merkwürdig pag. 260^b (2, 619, 31) die marginale vom *noricus interpres*). gl. jun. 328. 351 (1, 511, 41) *franci* für deutsche, 340 (2, 162, 16). 343 (4, 352, 28) sogar *gallia, gallice* für deutschland (wie bei Lambertus schafnaburgensis). 309 (3, 381, 48) *teutonic*. 393 (4, 245, 3) *thiudisce*. — Eigenthümlichkeiten Tatiens sind die Wörter: *asneri (mercenarius) beresboto (zizania) salzôn (saltare) fluobar (consolatio) zuomig (vacuus) manzo (uber) wabarsiuni (miraculum) leitido (dux) gestriunen (lucrari) heithafto (sacerdos) speihhaltra (sputum) pasto (altile) bruogo (terror) scafan (praegnans) bērd (genimen) eidburt (jusjurandum) gimuntigôn (memorare) gikewen (vocare, ? gikēwen)* etc. darunter sich manche noch bei andern finden werden. Otfried hat folgende seltnerer wörter: *gingo (spes, desiderium, mittelh. häufig im Reinfried ginge) elibenzo (peregrinus) gizengi (gravis) manahoubit (ist mir noch dunkel) grunni, gilari (? gilâri) fristfrango. smērza. koborôn. klenkan. rentôn. gōringi. haft (praegnans, cf. Flore 5^b (569) kindes haft) puzzi, puzzes (puteus)*. — Notker hat *niumôn (cantare, auch niumo modulatio, sollte dies curiose wort mit $\nu\epsilon\sigma\mu\alpha$ zusammenhängen, nutus wäre auch vibratio, schwingung?) neimen (determinare) spulgen (solere) siunen (splendere) suērde (dolor, auch bei einigen mittelh.) murghaft (tenebrosus?) wartaselig*

(*corruptibilis*) *stuzzelingun* (*frustra*) etc. — Notker und Kero haben: *gerisan* (*convenire*) cf. gl. jun. 257 <2, 51, 2> *kirisan*, *expedire*. *hlûtreist*, *lûtreist* (*clamosus*) beim Hans Sachs noch *lautreisig* *lautreising*. — Kero und Tatian *antlengen*, *antlingen* (*respondere*). — Wichtiger als wörter, die sich noch auffinden könnten, sind entschieden abweichende formen. Hier allerhand collectaneen, ohne ordnung 1.) *wëralt* Kero, Monseer hymnen; *wërald* Isidor; *wërolt* Tatian; *worolt* Otfried; *wërlt* Notker. 2.) *scëf* Tatian, Monsee, Notker. *scif* Otfried. 3.) *lëfsa* (*labium*) Kero, Notker. *lefsura* Tatian. 4.) *honëc* Kero; *honag* Tatian; *honang* Notker. 5.) *stërno*, *stërne* (strengalth.) *stërro* Otfried und Tatian. 6.) *hraban* (*corvus*) Notker. *ram*, *rammes* (mittelh. dreierlei *raben*; *ram*; *rappe*). 7.) *zahar* (*lacrima*) Kero, Otfried. *trahen* Notker, Williram. 8.) Notker *skërm* (*tutela*), andere wohl *skïrm*? 9.) Notker *ëner*. *âmer* statt *jëner*, *jâmar*. 10.) Notker *chilecha*. andere *chirihha*. 11.) Notker *alde* (*auf*), andere *ëdô*, *ëddô*, *ërdô*. 12.) Tatian *tougal* (*secretus*) *tougolo* (*clam*) *tougli* (*secretum*). Isidor *daucgal*. Otfried *dougno*, *clam*. Notker *tougen*. *tougenî* (Monsee *gitouganî*). 13.) Isidor *nalda*, gen. *naldûn* (*acus*) andere *nadala*, oder *nâdala* (goth. *nëpla*)? mittelh. gewöhnlich *nadel*, aber mundartisch sicher auch *nalde*. 14.) *ëwîg* Isidor, Kero, Notker. *ëwîn* Tatian. *ëwînîg* Otfried. 15.) *giloubo* Tatian, andere *gilauba*, *gelouba*. 16.) Tatian masc. auf *-erî* (wie im goth. *-areis*), die meisten andern *-ârî* (mittelh. *-ære*, ich hätte also das mittelh. *-er* einiger nicht nothwendig aus *-ære* ableiten sollen). 17.) *fëderachâ* (*alas*) Tatian. *fëttachâ* Notker. vgl. die note gramm. 168. 18.) Tatian hat viel composita mit *bi-*, mehr als die andern; stimmt wie manche seiner seltnen wörter zum sächsischen. 19.) *kurt* und *kurz* vid. gramm. p. 154 und n^o 4 beim mittelh. zischlaut. 20.) *hûfo* und *houf*, ist auch in der grammatik bemerkt. 21.) *annuzzi* (*facies*) Otfried und Tatian. Otfried auch *anluzzi*, andere anders (gramm. p. 167.) Williram *anluzze*. mehr davon beim mittelh. *tz*. 22.) Otfried *quâti* (*diceret*) Tatian *quâdi*. 23.) Kero *ando* (*zelus*) Notker *anda*. 24.) Kero, Otfried *ua. ia.* Tatian *uo, ie.* — An diesen zwei dutzenden mags jetzt genügen, ich will, aber ebenso unordentlich, dialectische verschiedenheiten der mittelh. dichter hinzufügen, auf manche derselben haben Sie mich selbst erst gebracht. 1.) *gesat* für *gesetzt* Maria. Rudolf. Hartmann und andere die ich in der grammatik anführe. 2.) *schrê*, *spê* p, andere *schrei*, einige beides. 3.) *bêde* und *beide*. 4.) *mahte* und *mohte*. 5.) *von* und *van*. 6.) *wisse*, *wësse*, *wiste*, *wëste*. 7.) *muose*. *muoste*. 8.) *gën*, *gân*. *stên*, *stân*. 9.) *drîn* (*tribus*) und *drin*. 10.) *hirz*. Conrad *hirz*. 11.) Wolfram *mêr*, andere auch *mê*. 12. *feie* und *feine*. 13. *niemàn* und *niemen*. 14.) *wërlt* und *wëlt*. 15. *gesîn* und *gewësen*. 16. nom. pl. *zene*, *zane* und *zende*, dat. pl. *zenen*, *zanen*, *zenden* und *zanden*. 17. *nôtgestallen* und *nôtgestalden*. 18. *klîben*, *kleip* (Wolfram) andere *kleben*, *klëbete*. 19. praet. von *hân* und *tuon*. 20. *trëhtîn*

und *trēhten*. 21.) *-līch* und *-lich*. 22. *schate* stark und schwach decliniert. 23. *louf* und *louft* etc. 24. *sigenunft* und *sigenuft*. 25.) *gēr* (adj.) *gir* (subst.) Nibelungen und Wigalois, die meisten andern kennen das adj. nicht und wechseln im subst. zwischen *gēr* und *gir*. 26. *zwīc* und *zwī*. 27. *kērn*, *kērnēs* und *kērne*, *kērnēn*. 28. *schēm* und *scham*. 29. *ârâbe* und *ârabi*. 30. *nū* und *nuo*. 31. *sīt* und *sint* (*deinde*). 32. adj. *mort* (s. Ihre recension der Nibelungen).¹⁾ 33. *twēln* und *twâlen*. 34. *umbe* und *ümbe*. 35. *tuon* : *sun* gereimt. 36. *stuont* : *kunt*. Haben wir einmahl mehrere hunderte solcher kennzeichen an der hand, so werden sich durchschnitts machen und grundlinien einer dialectologie entwerfen lassen. Die flexionslehre bietet des characteristischen noch mehr dar. Ihnen wird auf der stelle eine menge von zügen beifallen und wer sich sorgfältiger mit einzelnen dichtern befaßt, als ich jetzt kann, der wird viele solche critische stützpunkte ausmitteln. In Ihrem briefe an Wilhelm fand ich die treffende wahrnehmung, daß Biterolf vom verfasser der klage herrühre. Es fällt (wenn man es einmahl weiß) in die augen, wie mancherlei sie gemein haben, z. b. das häufige adj. *schart*; das *sint* für *sīt*, die lieblingsreime *helde* : *selde*, *gast* : *brast*, *sun* : *tuon*; das *geswarn* (Bit. 35^b <3445>), doch kl. 2701 <2482> *gesworn*; *marschalk* : *empfalch*, *dô* : *zuo*, *fruo*; das *freide*. *hiete* im Reim finde ich nur Bit. 35^b <3438> 77^a <7567>, nicht in der klage etc. Ferner wörter wie *nītslac*, *hēlmvaz* etc. — Ich hoffte mehr schreiben zu können, bin doch wieder gehindert worden. Seyn Sie herzlich begrüßt und bleiben mir gut. Ihr

Grimm.

an Lassbergs Liedersaal²⁾ ist nicht viel gutes, spätere sachen, prächtig aber uncritisch abgedruckt.

a d n. 24. auch im alth. wechsel zwischen *-numft* und *-nuft*, aber³⁾ mittelh. *vernunst* (*intelligentia*); wann kommt unser *vernunft* auf? alth. *vernumft*, *vernuft* (Kero, Notker) und *vernust* (Monsee).

Sie haben Lobeck die consonantentabelle gewiesen; schon gut, daß er sie nicht gerade abweist. Bestätigende beispiele habe ich nachgesammelt und für einige reihen scheint mir die sache fast ausgemacht. Diese consonanten werden uns mit der zeit auch über die succession der vocale aufschluß geben, denn ganz zufällig mag's nicht seyn, daß z. b. *tenue* zu *dunni*, *genus* zu *chunni* wird. Die klarsten reihen sind *p. f. b.* (*plecto*, *flihtu*) *t. p. d.* (*torridus*. *dürre*) *d. t. z.* (*ad*, *at*, *az*. *laedere*. *letzen*, vielleicht auch *gaudere*, *ergetzen* (goth. *gatjan*?) — Merkwürdig die festigkeit der flüssigen liquiden in allen drei stufen.

1) Kleinere schriften 1, 259.

2) Vgl. oben s. 289 anm. 3.

3) Gestrichen: „alt- und“.

Zwischen *grien*, das Conrad neben *griez* ungefähr gleichbedeutig braucht, und letzterm nehmen Sie doch keine buchstäbliche verwandtschaft an? der übergang von *n* zu *z* oder umgekehrt wäre seltsam. Aber gehört *grien* zu *granum*?

Ich habe wohl gethan, mir neulich den Herbort von Frizlar aus Heidelberg kommen zu lassen, zunächst vermuthete ich niederhessische mundart darin (Frizlar liegt 6 stunden von hier) und so ist es; das 120 blätter starke gedicht rührt aus dem ersten viertel des 13 jahrhunderts*) und gewährt mir aufschlüsse über das niederdeutsche.

zu n° 13. wohl sicher *nâdata* und mittelh. *nâdel* (Titul: *zâdel, tâdel*). Wolfram und Rudolf brauchen *zâdel* mehrmals, aber nicht im reim. Kurzes *a* haben *adel, wadel, hadel*. Herbort hat <6771> *sâlde* (*felicitas*): *nâlde* (*acus*) Morolf 39^b <708, 4> *nâlden* außerm reim.

43. Von Lachmann.

Königsberg 23 Juli 1821.1)

Lieber Freund,

Es geht mir endlich ans Herz, und ich kann vor den Vorwürfen, die ich mir selbst meines ewigen Schweigens wegen machen muß, nicht mehr ruhig sein, wenn ich mich nicht endlich wenigstens entschuldige: mehr als das kann ich auch jetzo nicht. Sind Sie mir wirklich gut, so schelten Sie erst nach Herzenslust — ich weiß, bei meiner heftigen Art ginge es nicht ohne einige Donnerwetter ab —, und dann, nach diesem Briefe, sagen Sie mitleidig: das arme Menschenkind! man muß ihm vergeben. Es ist in der That gräulich und gar nicht zu rechtfertigen. Da liegt nun ein schöner Brief von Ihnen, schon ziemlich bejahrt, mit hübschen Sachen über alte Mundarten, ein langer und neuerer Nibelungenbrief von Ihrem Bruder, aus dem ich noch viel lernen werde, wann ich ihn zum zweiten mahl lesen werde. Kann ich darauf ant-

*) Vergleichen Sie die Stelle im grundriß 5422) (in Wilkens catalog³) ist n° 368 höchst oberflächlich beschrieben).

1) Poststempel: 24. und 31. juli.

2) Gemeint ist von der Hagens und Büschings „Literarischer grundriß zur geschichte der deutschen poesie von der ältesten zeit bis in das 16. jahrhundert“ (Berlin 1812).

3) „Geschichte der bildung, beraubung und vernichtung der heidelberger büchersammlungen“, Heidelberg 1817.